©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Uebrigens ist es einleuchtend, dass ein rein weissblühender *Crocus* wohl *vernus* nicht aber *vittatus* benannt werden könne, darum gebrauche ich für den weissblühenden stets den Namen *albiflorus* Kit.

Auf die Grössenverhältnisse lege ich kein besonderes Gewicht und suche darin kein charakteristisches Merkmal, weil diese sehr veränderlich sind, je nachdem sich die Einflüsse der Standorte geltend machen.

Die feineren Unterschiede, die an den Geschlechtstheilen vorkommen, sind wohl nur an lebenden Exemplaren zu bemerken und gehen im gepressten Zustande verloren; auch die Farbe mit den Zeichnungen verändert sich beim Pressen und Trocknen so, dass man sich keine getreue Vorstellung von dem Aussehen der lebenden Pflanze machen kann.

Es gibt Gegenden hier, wo auf Hügeln in Steckenwäldern, welche durchwegs aus *Corylus Avellana* bestehen, und besonders an tiefer gelegenen Stelle, unser *Crocus vittatus* mit *Dentaria trifolia* W. K. in so schönen grossen und üppigen Exemplaren vorkommt, dass man ihm den Namen „*grandiflorus*“ beilegen müsste. Ein Beweis, wie gross der Einfluss des Bodens ist und welche Rolle die Standorte überhaupt bei der Entwickelung der Pflanzen spielen.

Ich glaube daher, dass der *Cr. albiflorus* Kit. eine weissblühende Form des *Cr. vernus* oder des *Cr. vittatus* sei. Solche Albinos kommen bekanntermassen bei sehr vielen Pflanzen vor. Ich kenne Standorte, wo *Salvia pratensis*, *Ajuga reptans*, *Galega officinalis*, *Campanula persicifolia* weiss blühen; vor zwei Jahren fand ich auch ein schneeweisses *Lilium Martagon*. Solche Weisslinge verdienen jedenfalls eine Beachtung, ganz besonders wenn sie sich erhalten und fortpflanzen, und es scheint mir ein derartiges Merkmal mehr charakteristisch zu sein, für die Beschreibung und Benennung als irgend welche kleine Abweichung an den inneren verdeckten Organen der Pflanze.

Agram, 10. März 1878.

Phytographische Notizen.

Von Dr. Vinc. v. Borbás.

1. *Avena pratensis* Sadl. (vix Linn., *A. compressa* Freyn, Oest. bot. Zeitschr. 1873, p. 70) unterscheidet sich von den nordischen Exemplaren (Kösen, Nauheim) der *A. pratensis* L. hauptsächlich durch die Art der Behaarung der Aehrchenspindel: die Haarbüschel nämlich laufen nur ein ganz kurzes Stück vom Callus der Deckspelze herab, der übrige Theil der Aehrchenspindel ist nur rauh. Die Internodien der Aehrchenspindel sind kürzer, die Aehrchen aber grösser,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

als bei der nordischen *A. pratensis* L. = subsp. *subdecurrens* m. — Im Hamburger botan. Garten, wie mir Prof. Reichenbach freundlichst mittheilte, wurde sie als *A. carpatica* kultivirt. Bei der *A. praeusta* Rchb., von der ich durch die Güte des genannten Autors ein Aehrchen vergleichen konnte, sind die Glumen im Verhältnisse zu den grösseren Aehrchen kürzer, als bei meiner *A. pratensis* L. var. *subdecurrens*.

2. *Poa praevox* m. in Felsenrissen des Kázánthales, 15. April 1873 (Syn. *Poa caesia* Oest. bot. Zeitschr. 1875, S. 207). Ich habe diese Pflanze wiederholt untersucht und mit authentischen Exemplaren verglichen, doch konnte ich sie mit keiner der verwandten Arten vereinigen. Die vegetativen Theile dieser Pflanze stimmen genau mit jenen von *P. bulbosa* oder *P. concinna* Gaud., Koch, die Rispe gibt aber dieser Pflanze ein so eigenthümliches Aussehen, dass man auf *P. bulbosa* L. gar nicht denkt, denn diese Rispe ist locker und viel länger, „alle Internodien derselben sind weit mehr verlängert, so dass die aufeinander folgenden Aehrchen eines Zweiges sich nur mit der Spitze und dem Grunde berühren, nicht wie bei *P. bulbosa* L. übereinander liegen." (E. Hackel in lit.) Die Glumen erinnern an jene der *P. stenantha* Trin., darum wollte Dr. Sanio die Pflanze dafür halten. — Gerne möchte ich diese Pflanze nur als eine Subspezies betrachten, aber ich kann sie an keine Art als Varietät stellen.

3. Am Kalnikberg im Köröser Comitate fand ich ein *Hieracium pseudo-Cymosum* = *H. Bauhini* × *cymosum* L., bei welchem die Stellung der Anthodien jener des *H. cymosum* L., die Blätter aber mit jenen des kahlen *H. Bauhini* Schult. ähnlich sind. — Mit *H. asperifolium* Schur, welches der Autor für eine Mittelform zwischen *H. praealtum* und *H. cymosum* hält, hat meine Pflanze nichts zu thun, schon darum, da die Blätter bei meiner Pflanze kahl sind, wie bei *H. Bauhini* Schult.

4. *Hieracium macranthum* Ten. Griseb. Distr. Hier.! (*H. leucocephalum* Vuk.!) ist in Mittel-Ungarn (Lindenberg bei Ofen, bei Hidegkút, Boros-Jenö) und Croatien (Tuhovicberg bei Fuzine) häufig. Von *H. pillosellaeforme* Hoppe unterscheidet es sich hauptsächlich dadurch, dass die fast silberweissen Anthodialschuppen nicht zweifarbig sind. — „Cum *H. pilosellaeforme* associatur a Dec..... sed anthodii foliolis exterioribus non albo marginatis diversum." Guss. fl. Sic. II. p. 403.

5. *Hieracium petraeum* Hoppe, Gris. (non Friv.) fand ich auf schattigen Felsen des Monte Maggiore bei Vela Utzka.

6. In dem Herbar des Erzbischofs Haynald ist *Edrajanthus croaticus* Kern. als *E. caricinus* Schott aufbewahrt, darum zog ich (Oest. bot. Zeitschr. 1876, p. 280) diese zwei Pflanzen zusammen. Auf diese Pflanze passt aber die authentische Beschreibung von Schott (Analecta) nicht so genau, wie auf jene, welche ich von Prof. Kerner zur Vergleichung erhielt, und welche von dem Entdecker Maly stammt und wirklich dem *E. tenuifolius* nahe steht. Mit dem Schott'schen Originale musste also eine Verwechselung geschehen sein.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zum *E. croaticus* Kern., welcher nach dem berühmten Autor auch in Italien verbreitet ist, muss man also *E. caricinus* Schott. herb. excl. descript. als Synonym citiren.

7. *Althaea micrantha* Wiesbaur sah ich in Ungarn noch nicht; bei Arbe sammelte ich aber eine kleinblüthige *A. officinalis* var. *mollis* mihi, a typo pube densiore et molliore, siccata lutescenti, calycis laciniis exterioribus triangulari-ovatis, acutis (non angustis, lineari-lanceolatis), floribus duplo minoribus recedens. — Mein *Cistus* von der Insel Arbe ist = *C. creticus* L. (Cf. Oest. botan. Zeitschr. 1878, p. 65.)

8. Bei unserer *Myosotis stricta* Link tritt die Metopie häufig auf.

Budapest, 6 Februar 1878.

Das Pflanzenreich
auf der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873.

Notizen über die exponirten Pflanzen, Pflanzenrohstoffe und Produkte, sowie über ihre bildlichen Darstellungen.

Von **Franz Antoine.**

(Fortsetzung.)

Unter dem Titel: „Prodotti forestiali italiani" waren Kollektionen von 39 Mandelsorten, 12 Sorten Wallnüsse, worunter einige von ungewöhnlicher Grösse sich befanden, und dann 13 Sorten Haselnüsse, welche alle mit ihren Trivialnamen bezeichnet waren.

Francesco Cirio & Comp. stellte mehrere Sorten essbarer Kastanien aus.

Das Ministro d'agricoltura industria e commercio legte ein Herbar in acht grossen Cartons auf nebst einer Sammlung von Coniferenfrüchten. Man fand darunter:

Pinus Bruttia Tenore.
— *Pinea* L.
— *maritima* Mill.

dann verschiedene Sämereien in etwa 180 Sorten.

Barone Angelo Porcari sandte 208 Pulvergläser mit Cerealien und die Camera di Commercio 160 Gläser.

Die Giunta speciale di Caltanissatta brachte Mehl, Getreide in 80 kleinen Kästchen.

Die königl. Realschule in Udine Samen und Hölzer von Friaul.

Das forstwissenschaftiche Institut in Vallombrosa einheimische Forstpflanzen.

Den Weinbau betreffend, so gab es hierüber mehrere ampelographische Abhandlungen, welche theils mit Abbildungen versehen waren, wie z. B. der Weinbau in Unter-Monferrato von Ottavi Otta-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 028

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: Phytographische Notizen. 134-136